

# Bürgerversammlung am 4. Mai 2012

## Drei Windräder für Engelsbrand?

Die Pläne für drei Windräder auf Engelsbrander Gemarkung im Bereich des Schirmwegs an der Grenze zu Büchenbronn wurden am Freitagabend während einer ersten Bürgerversammlung in der Mehrzweckhalle in Engelsbrand vorgestellt und diskutiert. Dem Direktor des Regionalverbands Nordschwarzwald, Dirk Büscher, Bürgermeister Bastian Rosenau, Diplom-Ingenieurin Sabine Pierau, Projektmanager Michael Soukup (beide von juwi Wind GmbH, Wörrstadt) sowie Wolfgang Reich, Vorstand der Energiegenossenschaft Engelsbrand e.G., standen rund 130 Interessierten Rede und Antwort. Die Moderation übernahm Prof. Dr. Georg Förster (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen, Geislingen). „Nutzen Sie die Bürgerbeteiligung“, lautete sein Rat. Schließlich gehe es um eine wichtige Entscheidung, „Sie werden einige Zeit damit zu leben haben, egal wie sie ausfällt.“

## Windenergie: Sie lohnt sich auch bei uns

„Warum Windkraft im Nordschwarzwald? Gibt es in der Region nicht besser geeignete regenerative Energiearten?“, fragte Verbandsdirektor Dirk Büscher und gab gleich selbst die Antworten darauf. Die Gemeinden haben eine „gesellschaftspolitische Verantwortung“ und „Energiehopping ist kein zielführender Ansatz“. Büscher weiter: „Wir sind zwar nicht an der Nordseeküste, aber an geeigneten Standorten lohnt sich die Nutzung der Windenergie auch bei uns.“

Heute beträgt der Anteil der Windenergie an der Bruttostromerzeugung knapp 0,9 Prozent. Geplant sei bis zum Jahr 2020 die Bruttostromerzeugung durch Windkraft um zehn Prozent zu steigern. „Dies entspricht einer Verzehnfachung der momentan installierten Leistung an Windkraftanlagen“, so Büscher. Konkret: Ca. 120 neue drei Megawatt-Windkraftanlagen pro Jahr in Baden-Württemberg. Zur Zeit gibt es 25 in der Region, 13 davon in Simmersfeld, momentan der größte Windpark in Baden-Württemberg. Büscher machte deutlich, dass die Frage daher nicht lautet: „Ob Windenergie“ sondern „wo Windenergie auch im Nordschwarzwald gebaut wird“.

## Bürgerwindpark: Das könnte ein guter Weg sein

Die rechtlichen Vorgaben dafür werden seitens des Landes deutlich gelockert. Windenergieanlagen sind privilegiert. Das heißt, unter Beachtung bestimmter rechtlicher Rahmen sind Windräder grundsätzlich überall zulässig. Jede Gemeinde sollte mögliche Standorte dafür ausweisen, sie kann auch Bereiche angeben, an denen Anlagen unzulässig sind. Büschers Rat: Die Gemeinden sollten mit ihren Flächennutzungsplänen selbst steuern, wo Windkraftanlagen entstehen dürfen.

Eine erste Orientierung in Dingen Wind gibt der sogenannte Windatlas. Der nächste Schritt werden konkrete Messungen vor Ort sein. „Grundsätzlich denkbar ist die „Büchenbronner Höhe“, so Büscher. Allerdings gilt es zunächst, über 50 Kriterien zu überprüfen wie zum Beispiel Fragen des Landschaftsschutzes oder ob ausreichende Abstände zu den Wohngebieten (700 bis 800 Meter) eingehalten werden können.

Fallen alle Prüfungen positiv aus und werden tatsächlich Windräder aufgestellt, hält Büscher einen Bürgerwindpark für einen guten Weg. Seine Begründung: Die Bürger entscheiden, finanzieren und profitieren. „Die Akzeptanz vor Ort fällt leichter“, so Büscher weiter.

## Die Firma juwi: So kam sie ins „Rennen“ ...

Den Bogen zurück nach Engelsbrand spannte Bürgermeister Bastian Rosenau, indem er im Anschluss an den Vortrag von Dirk Büscher daran erinnerte, wie das Thema Windenergie überhaupt nach Engelsbrand kam. Die Initialzündung gab im März 2011 die Herausgabe des Windatlas, in dem Engelsbrand als eine der wenigen Kommunen mit einem „ausreichend windhöffigem“ Standort aufgeführt war. Im Juni 2011 beschloss das Bundeskabinett den Atomausstieg. Am 13. Oktober 2011 fasste der Engelsbrander Gemeinderat den Grundsatzbeschluss eine mögliche Windkraftnutzung prüfen zu lassen sowie den Beschluss über die Durchführung eines Bürgerentscheids. Am 15. Dezember 2011 stellten sich vier mögliche Projektierer für ein solches Vorhaben vor. Die Firmen wpd (Bremen) und juwi (Wörrstadt) kamen in die engere Wahl. Der Gemeinderat beschließt daraufhin einen 26 Punkte starken Kriterienkatalog. Am 1. Februar 2012 wurde ein Aufstellungsbeschluss über die Änderung des Flächennutzungsplans zur Steuerung der Windenergie in Engelsbrand aufgestellt. Die Firma juwi wurde am 1. März 2012 als Berater für das Projekt auserwählt. Für die

Firma sprach vor allem die große Erfahrung mit dem Aufstellen von Windkraftanlagen im Wald sowie mit Bürgerwindrädern.

Aus Kostengründen gibt es zunächst keine Detailuntersuchungen und Studien – allerdings in der Zeit von Mai bis Juli 2012 sechs Wochen lang eine sogenannte LIDAR-Messung. Bei dieser Art der Messung werden Laserimpulse ausgesendet. Aus der Signallaufzeit und der Lichtgeschwindigkeit lässt sich die Entfernung berechnen. Durch den Dopplereffekt kann man die Windgeschwindigkeit bestimmen. Doch zu viele Reflektionspartikel in der Luft, wie zum Beispiel bei Regen, beeinflussen die Messung. Ergibt die Lidar-Messung eine zu geringe Windhöflichkeit, wird die Bürgerbeteiligung abgebrochen und das Projekt gestrichen.

### **Die Windräder: 200 Meter hoch - 110 Meter Rotordurchmesser**

„Ich hoffe, Sie heute abend für Windkraft begeistern zu können“, sagte die Regionalleiterin der Firma juwi in Baden-Württemberg, Diplom-Ingenieurin Sabine Pierau. 1996 als Zwei-Mann-Büro gegründet, sind heute über 1700 Mitarbeiter für juwi tätig. „Unser größter Bereich ist die Windenergie“, unterstrich die Expertin. An 85 Standorten hat juwi über 525 Windenergieanlagen errichtet. Die Firma übernimmt die gesamte Projektabwicklung von der Standortsuche, über die Entwicklung, zur Finanzierung und dem Vertrieb bis hin zur Realisierung.

In Engelsbrand gibt es derzeit 83 Fotovoltaikanlagen, der Stromertrag beträgt 444 Megawattstunden pro Jahr. Die geplanten drei Windräder auf der Büchenbronner Höhe würden 21.000 Megawattstunden pro Jahr produzieren. „Der Flächenverbrauch spricht eindeutig für Windkraft“, so die Ingenieurin.

Den meisten Ertrag erzeugen Windräder ab etwa 100 Meter Höhe durch den sogenannten „unbeeinflussten Wind“. „Für Engelsbrand schlage ich deshalb Windräder ab einer Nabenhöhe von 150 Meter vor. Die Windräder sind insgesamt etwa 200 Meter hoch. Der Rotordurchmesser wird 100 bis 110 Meter betragen“, so Sabine Pierau. Jeder Meter an Höhe lässt den Ertrag steigen.

„Ja“, sagte Sabine Pierau, „Windenergieanlagen haben eine „Scheuchwirkung“ auf einige Vogelarten. Aber der in Engelsbrand geplante Windpark wird im Wald sein, so dass es ein geringes Risiko für Kollisionen mit Vögel gibt. Etwa ein Vogel pro Jahr fällt einer Windturbine zum Opfer, ergab eine NABU-Untersuchung. Jeder siebter Fund ist ein Rotmilan.

### **Landschaft, Schall und Schattenwurf**

„Mehr als drei Windräder sind an der Stelle nicht möglich“, unterstrich Projektmanager Michael Soukup (juwi Wind GmbH, Wörrstadt). Grund: Zwischen den einzelnen Anlagen gilt es ebenso wie zu den Wohngebieten Mindestabstände einzuhalten. In der Visualisierung wurde deutlich, dass die 200 Meter hohen Windräder das Landschaftsbild deutlich prägen. Soukup zeigte auf einer Fotomontage wie die drei Windräder zum Beispiel von Neuenbürg, von Langenbrand oder von Büchenbronn aussehen. Für eine Windenergieanlage benötigt man 8000 Quadratmeter Rodungsfläche, dauerhaft jedoch nur 4000 Quadratmeter.

Er erläuterte anschließend die Themen Schall und Schatten. Direkt an der Anlage herrschen 55 Dezibel, an den nächsten Häusern 35 Dezibel. „Geräusche nimmt jeder anders wahr“, unterstrich Soukup.

„Eine Genehmigung der Anlagen setzt ein Schattengutachten voraus“, sagte Michael Soukup. Und: „Diskoeffekt“, also Lichtreflexe an den Rotorblättern, tritt dank matter, nicht reflektierende Farben heute nicht mehr auf.

### **So geht es weiter ... bis zum 14. Oktober 2012**

**Ab 31. Mai 2012** haben die Bürger die Möglichkeit, schriftlich Stellung zu den geplanten drei Anlagen zu nehmen. Abgabeschluss ist der 12. Juli 2012. **Am 16. Juni 2012** findet eine Informationsfahrt zu einer Windenergieanlage im Wald statt. Ursprüngliches Ziel war Wörrstadt. Nach dem Einwand eines Bürgers, man könne Wörrstadt nicht mit Engelsbrand vergleichen, da diese Anlage zwar auch im Wald aber in der Nähe einer Autobahn steht, geht die Fahrt wahrscheinlich zu einem vor kurzem fertig gestellten Bürgerwindpark in Dürrwangen (Bayern). Ein Bürger-Café, also eine Diskussionsrunde mit Bürgern, im „Hoppala“ in Engelsbrand ist am **20. Juli 2012**, um 19 Uhr, geplant, bevor die zweite Bürgerversammlung am **14. September 2012**, um 19 Uhr, in der Mehrzweckhalle stattfindet. Die alles entscheidende Frage: „Windräder Ja oder Nein in Engelsbrand“ klärt sich am **14. Oktober 2012** beim Bürgerentscheid.

### **So geht es weiter ... ab dem 14. Oktober 2012**

Stimmen die Bürger in Engelsbrand am 14. Oktober gegen den Bau der Windräder, ist das Projekt gestorben. Zumindest in Engelsbrand. Auf Büchenbronner Gemarkung könnten die Windräder trotzdem verwirklicht werden. Nur theoretisch möglich: Ohne Zustimmung der Büchenbronner und der Engelsbrander errichtet der

Staatsforst in diesem Bereich eine Windkraftanlage. Bürgermeister Bastian Rosenau hat allerdings die Zusage seitens des Staatsforstes, dass dies nicht passiert.

Stimmen die Bürger in Engelsbrand am 14. Oktober für die Windräder, beginnt das Genehmigungsverfahren. „Der Bauantrag wird spätestens im November 2012 eingereicht“, so Michael Soukup. Gleichzeitig wird die Windmessung mittels eines sogenannten „Windmessmastes“ ab November 2012 für ein Jahr durchgeführt. Dann beginnen naturschutzfachliche Untersuchungen sowie das rund ein Jahr dauernde Genehmigungsverfahren nach BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz). Das beschäftigt sich unter anderem mit Fragen des Schalls, des Schattens und des Landschaftseingriffs. Die Windräder würden nicht vor Frühjahr 2014 aufgestellt werden. Juwi würde die drei Windräder als Bürgerwindpark errichten und die Anlage der Engelsbrander Energiegenossenschaft überlassen ([www.eg-engelsbrand.de](http://www.eg-engelsbrand.de)). Wolfgang Reich, der Vorstand der Engelsbrander Energiegenossenschaft e.G., strebt an, die Windräder durch Banken und durch Bürger zu finanzieren. „Engelsbrand ist zu klein. Damit das nicht nur eine regionale Angelegenheit bleibt, werden wir den Radius vergrößern – und damit das Potential an Geld zu kommen auch.“

### Und in Engelsbrand?

Die Gemeinde würde Einnahmen durch Verpachtung des Gemeindewaldes, durch Gewerbesteuer (ca. 13.000 € pro Jahr pro Windrad) und durch Ausgleichsmaßnahmen auf Gemeindeflächen bekommen. In den ersten zehn Jahren erziele man Rendite von sechs Prozent des Nettoeinspeiseerlöses, mindestens jedoch 23.000 Euro pro Jahr pro Windrad. In den folgenden zehn Jahren sind es sieben Prozent, mindestens 28.000 Euro pro Jahr pro Windrad.

Der Knüller zum Schluss: Die geplanten drei Windräder würden 21.000 Megawattstunden pro Jahr produzieren. Das entspricht dem Verbrauch von rund 24.000 Menschen. Mehr als in Engelsbrand wohnen. Engelsbrand hat damit sogar noch Strom übrig, den man verkaufen kann.

Am Ende der Bürgerversammlung bedankte sich Bürgermeister Bastian Rosenau für die „sehr sachlich interessierte Diskussion“ und lobte dafür „seine Engelsbrander“.



Windkraft in Engelsbrand? Rund 130 Interessierte kamen zur Bürgerversammlung in die Mehrzweckhalle in Engelsbrand.



Prof. Dr. Georg Förster (Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen, Geislingen), Dirk Büscher (Direktor des Regionalverbands Nordschwarzwald), Diplom-Ingenieurin Sabine Pierau (juwi Wind GmbH, Wörrstadt), Bürgermeister Bastian Rosenau, Wolfgang Reich (Vorstand der Energiegenossenschaft Engelsbrand e.G.) und Projektmanager Michael Soukup (juwi Wind GmbH, Wörrstadt) beantworteten die zahlreichen Fragen der Bürger (v.l.n.r.).